

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 20 (1930)
Heft: 33

Artikel: Neue Räume für die Gewerbeschule Bern
Autor: H.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

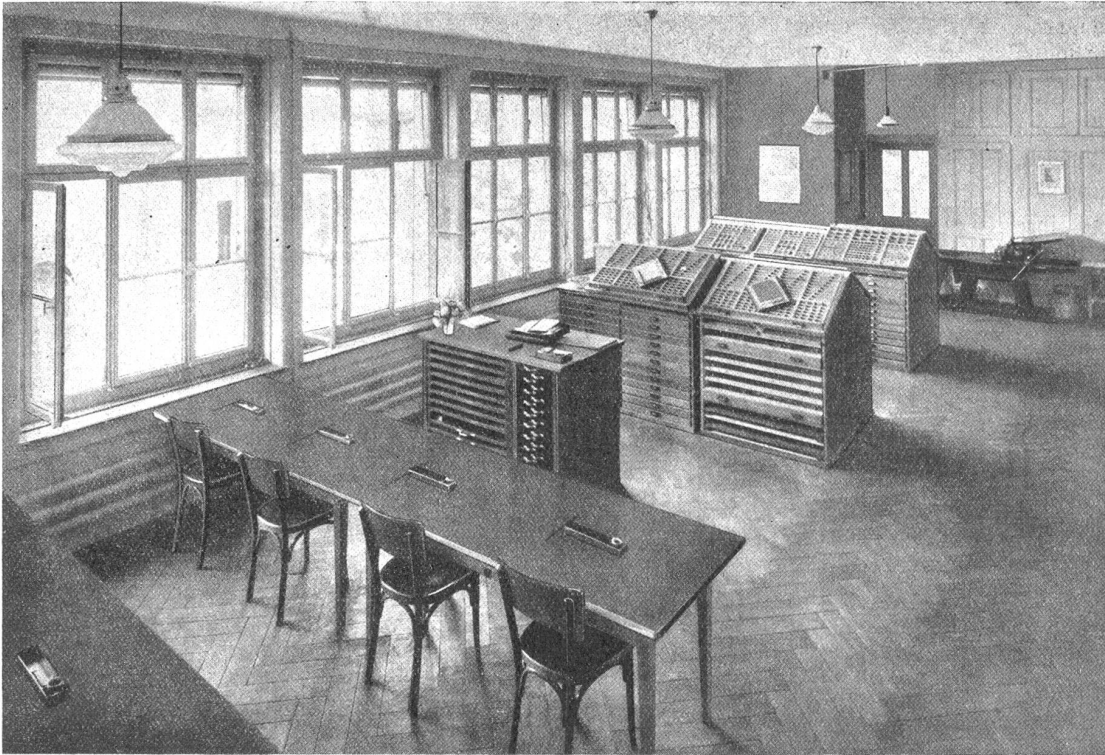
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus den neuen Schulräumen der Gewerbeschule Bern. — Der Seheraal.

gerade durch die sich ergebenden Schwierigkeiten im Wachsen begriffen war; auch durfte ich meine Zukunftspläne, die sich mit meiner äußern Wohlfahrt befaßten, nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. So reifte in mir nach kurzer Erwägung der Entschluß, dem Löwen ohne Zaudern in den Rücken zu greifen. Obschon mir Simujah versicherte, ich laufe keine Gefahr, steckte ich doch einen Revolver zu mir, um mindestens gegen allfällige Angriffe der feindlichen Verwandten gewappnet zu sein. (Fortsetzung folgt.)

Neue Räume für die Gewerbeschule Bern.

Die Gewerbeschule Bern besitzt nunmehr für einige Berufskategorien Unterrichtsräume, die zufolge ihrer modernen Einrichtungen nicht bald ihresgleichen finden dürften. Durch Miete kam sie in den Besitz der ehemaligen Lithographie Hubacher an der Seftigenstraße, wo sie nunmehr Schulräume für Seher und Drucker, sowie für Coiffeure und Coiffeusen eingerichtet hat.

Der erste Stock ist in eine moderne Druderei umgewandelt. In dem einen Saal befinden sich Sekregale, Flachregale, Formenregale usw., im ganzen 10 Arbeitsplätze, sowie zweierlei Schriften. Ferner sind Plätze für den theoretischen Unterricht geschaffen. Im zweiten Saal wurden verschiedene Pressen, sowie Utensilien zum Drucken aufgestellt. Ueberall sind schöne Schränke zum Unterbringen des Materials eingerichtet.

Nicht weniger interessant und komfortabel sind die Einrichtungen für die Coiffeusen und Coiffeure. Da stehen in Reih und Glied sechs Waschtische mit Kalt- und Warmwasser unter schönen, großen Spiegeln, und davor bequeme Stühle. Zu jedem Platz gehört ein eingebauter Föhn. Hier üben sich die angehenden Coiffeusen und Coiffeure in den verschiedenen Haarbehandlungen und zwar an Modellen, die sich aus jungen Mädchen der Nachbarschaft rekrutieren. In einem zweiten Saal stehen lange Tische, auf die eine Gaseinrichtung aufmontiert werden kann. Sehr bequem sind die eisernen Sitze mit federnden Rücklehnen. In diesem Raum üben sich die jungen Leute an Postarbeiten. In

einem Nebenraum befinden sich Kästen zum Aufheben der Modelle und zum Trocknen der Modellierarbeiten.

Auf beiden Stockwerken sind auch Zimmer für die Lehrer eingerichtet worden.

Außer diesen Lehrmöglichkeiten erstellt die Gewerbeschule eine Lehrhalle unterhalb den jetzigen Lehrwerkstätten bei der Vorrainebrücke. Hier sollen Zimmerleute, Maurer, Maler und Gipser Unterrichtsräume erhalten.

Die neue Gewerbeschule ist nur noch eine Frage der Zeit.

Höchstwahrscheinlich wird sie an den Ort, wo nunmehr die Lehrhalle erbaut wird, zu stehen kommen. Damit wird den großen Nebelständen, die heute in bezug auf

Unterrichtsräume bestehen, abgeholfen werden. Die Gewerbeschule Bern hat sich in den letzten Jahren derart entwickelt, daß über 2400 Schüler sie besuchen. Neben dem Unterricht für Lehrlinge und Lehrtöchter werden auch Kurse für Ausgelernte durchgeführt. So wurden vergangenes Jahr abgehalten: ein Praktikum für Coiffeure und eines für Coiffeusen, ein Kurs für Handvergoldener für Buchbinder, einer für Holzmodellieren für Zimmerleute, ferner Kurse für Lithographen, Typographen, Damenschneider und Schneiderinnen usw. Es werden stets auch Exkursionen und Vorträge abgehalten, welche erstere in Industrien und Anlagen verschiedener Kategorien führen. H. L.

Bilder aus Neapel.

Von J. D. Kehrl.

Hier einige Bilder aus dem Leben Neapels, zwanglos aufgezeichnet, wie sie mir eben einfallen.

Ein Junge läuft uns nach. Die bekannte Handbewegung. In ein Gespräch vertieft, achten wir seiner nicht. Er schlägt einen Purzelbaum, einen zweiten, wird ungeduldig und ruft uns frech-dreist zu: „Non faccio le gabriole per niente!“ Dieser Ausspruch, den wohl manch einer schon gedacht, aber nicht ausgesprochen hat, erzielt die gewünschte Wirkung: grinsend nimmt der Junge seine Soldi entgegen.

* * *

An der Via Caracciolo: Ich werde auf einen Mann aufmerksam, der neben seinem Eselsgefährten am Boden kauert. Er hat den Verschluß einer Wasserleitung geöffnet, das Wasser sprudelt hervor und bildet eine kleine Pfütze, in die der Mann sein Brot taucht, um es aufzuweichen. Er hat sonst nichts Eßbares.

Hier gleich eine Bemerkung über das Wasser. Wir waren vor der Abreise gewarnt worden, in Neapel ja kein Wasser zu trinken. Ein Arzt gab uns sogar den Rat, auch den Mund nur mit Mineralwasser zu spülen. Schon in der Pension fiel uns auf, daß zum Essen stets frisches Brunnenwasser aufgestellt wurde. Auf unser erstauntes Fragen gab man uns zur Antwort, fast ein jeder komme